



Interrogation-# 1481

Dr. Kasper - Ministerial Division

Vernehmung des Otto, Bernhard, Gustav von BISMARCK
vom 23. Juni 1947 von 15 Uhr bis 16.15 Uhr durch Dr. BISMARCK,
Stenographin: Miss Held.

1. F. Was ist Ihr voller Name?

A. Otto, Bernhard, Gustav von BISMARCK.

2. F. Sind Sie verurteilt worden?

A. Ja.

3. F. Wann?

A. Am Freitag Nachmittag von Herrn Professor Kasper.

4. F. Sind Sie sich klar, dass Sie noch unter diesen Eid stehen?

A. Ja wohl.

5. F. Sind Sie sich darüber klar, dass Unterlassungen unter Eid als ebenso schwere
Eidverletzungen betrachtet werden wie falsche Aussagen?

A. Ja.

6. F. Haben Sie das Gefühl, dass Sie Bindungen zu Lebenden oder Toten haben, die
Sie daran hindern könnten, die reine Wahrheit zu sagen?

A. Nein.

7. F. Wann sind Sie geboren?

A. Am 22. Oktober 1888.

8. F. Wo?

A. In Dresden.

9. F. Schildern Sie kurz Ihren Bildungsengang vom Abitur an!

A. Abiturientenexamen 1907, dann habe ich studiert an der Universität^{en} Grenoble,
München, Kiel und Leipzig. Referentarenexamen Januar 1912 in Leipzig; dort auch
promoviert zum Dr. jur.. Als Referent war ich tätig an den Gerichten in
Königsstein (Elbe), Dresden, Tsingtau (China) und Pirm. Assessoraren in:
Dresden 1918. Teilnehmer am 1. Weltkrieg von 1914 - 1918. 1918 Eintritt
in den Dienst des Auswärtigen Amtes. 1918 - 1919 Attaché bei der deutschen Ge-
sandschaft in Alg. und in Auswärtigen Amt. 1920 - 1923 Legationssekretär in
Mexiko; 1923 - 1925 Legationssekretär und Legationsrat in Auswärtigen Amt;
1925 - 1928 Oberregierungsrat im Büro des Reichspräsidenten, 1928 - 1929 Bot-

schafterrat in Tokio; 1934 - 1936 vortragender Legationsrat und Dirigent der Ostasien-Abteilung im Auswärtigen Amt; 1936 Gesandter 1. Klasse und Dirigent der russereuropäischen Gruppe der politischen Abteilung. Mai 1937 Versetzung als Gesandter nach Budapest; Juni 1941, vor Eintritt Ungarns in den Krieg, Abberufung zwecks Ersetzung durch einen SA-Obergruppenführer.

10. F. Wer war das?

A. Herr von JAKOB. September 1941 bis März 1945 stellvertretender Dirigent in der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes.

11. F. Waren Sie Parteigenosse?

A. Ja wohl. Ich bin Parteimitglied seit Mai 1937. Ich selbst habe nie einen Antrag auf Aufnahme in die NSDAP gestellt. Dies hat fuer mich, ohne mein vorheriges Wissen, gelegentlich meiner Versetzung nach Budapest, der damals als Stantesssekretär in das Auswärtige Amt eingebaute Gauleiter SCHNEE getan.

12. F. Konnte man in die Partei aufgenommen werden, ohne es zu beantragen?

A. Das war bei mir ein besonderer Fall. Ich hatte mich bei ihm abgemeldet, weil er damals als Stantesssekretär im Auswärtigen Amt tätig war. Ab Mai 1937 war, soviel ich weiss, die vorher verhängte Aufnahmesperre fuer die Partei aufgehoben worden. SCHNEE sagte mir, als ich mich bei ihm abmeldete, er lege Wert darauf, dass ich, ebenso wie mein Vorgänger WACKENHAGEN, gleich als Parteigenosse vor der deutschen Kolonie erscheine. Da ich schon in den nächsten Tagen meinen Posten antreten sollte, habe er meine Aufnahme in die Partei beantragt.

13. F. Waren Sie bei Parteigliederungen?

A. Nein.

14. F. SA, SS?

A. Nein.

15. F. Irgendwelchen anderen Organisationen?

A. Ich bin Mitglied gewesen, wie alle höheren Beamten, des Rechtswahrerbundes, ohne einen Posten zu haben.

16. F. Und des Beamtenbundes?

A. Ja, ich glaube, das ist vorher gewesen. Soviel ich weiss, ist der Beamtenbund dann in den Rechtswahrerbund überführt worden.

17. F. Irgendwelchen anderen Organisationen?

A. Nein.

18. F. Also, von September 1941 - März 1945 waren Sie Dirigent der politischen Abteilung?

A. Jawohl.

19. F. Sie sind also Stellvertreter von WORMANN und HERKE gewesen?

A. Ja.

20. F. Wollen Sie mir zunächst einmal Ihre Tätigkeit in dieser Stellung umrissen? Unter Eid!

A. Hauptsächlich. Ich hatte z.B. Telegramme von unseren Auslandsmissionen.....

21. F. Einen Moment bitte! Nicht z.B., ich möchte die Stellung klar kriegen, wie die Arbeitsweise in der politischen Abteilung war und wo Sie gestanden haben.

A. Also, z.B. - ich muss wieder sagen z.B. -, wenn etwas zur Bearbeitung kam, so kam es vom Leiter der Abteilung über mich an den Sachbearbeiter und umgekehrt, wenn dann der Sachbearbeiter etwas bearbeitet hatte, ging es über mich an den Abteilungsleiter. Es gab aber auch viele Fälle, wo der Abteilungsleiter unmittelbar den Sachbearbeiter kommen liess und sich nicht ausog. Aber das, was schriftlich kam, kam im allgemeinen vom Abteilungsleiter über mich an den Sachbearbeiter und umgekehrt.

22. F. Und bei diesen Rücksprachen handelte es sich nur um Dinge, die vorher schriftlich herunter gekommen waren?

A. Es ist öfters vorgekommen - die Abteilungsleiter hatten den Rang eines Unterstaatssekretärs -, dass der Abteilungsleiter den Namen des Sachbearbeiters drauf schrieb mit der Bitte um Rücksprache. Aber er hat auch wiederholt die Sachbearbeiter unmittelbar zu sich kommen lassen, um ihnen einen Auftrag zu geben und es ist wiederholt vorgekommen, dass ich das entweder gar nicht erfahren habe, oder, dass die Sachbearbeiter mir das erst hinterher erzählten; da gab es keine feste Regel dafür.

23. F. Aber im grossen und ganzen waren Sie schon über alle Dinge, die da spielten, informiert?

A. Insofern nicht, als in Dingen der grossen Politik, oder Sagen wir, der grosseren Politik, doch Wiederholt der Minister oder Staatssekretär das allein besprochen hat mit dem Leiter der politischen Abteilung und ich davon gar nichts erfuhr.

Z.B. bin ich, wie ich auch in meinem Schreiben erwähnt habe, seit ich aus Budapest zurückkam, also in 4 Jahren, überhaupt nicht von RIIBENTROP empfangen worden.

24. F. Das ist uninteressant. Ich rede von den Sachen, die WOERMANN und HENSEN zu tun hatten.

A. Von den Arbeiten innerhalb der Abteilung habe ich im allgemeinen Kenntnis erhalten; ich bin aber nicht dabei gewesen bei den Besprechungen des Staatssekretärs mit WOERMANN oder HENSEN, sodass die Sachbearbeiter unmittelbar von WOERMANN oder HENSEN unterrichtet wurden.

25. F. Erfahren haben Sie das aber doch!

A. Oft erst hinterher.

26. F. Aber erfahren haben Sie es.

A. Ich will so sagen, wenn eine grosse politische Aktion in Aussicht genommen wurde, so ist es doch sicher vorgekommen, dass davon der Abteilungsleiter erfahren hat und ich nicht.

27. F. Jetzt möchte ich gerne, dass Sie mir die Tätigkeit, das Aufgabengebiet, der politischen Abteilung schildern!

A. Es war in erster Linie die Aufgabe der politischen Abteilung, sich informiert zu halten ueber die politischen Vorgaenge im Ausland und, entsprechend den Berichten der deutschen Auslandsmissionen, diese Vorgaenge zu verarbeiten. D.h., sie an andere Dienststellen weiterzuleiten, oder, falls ein bestimmter Antrag gestellt wurde, von einem Missionenchef aus bearbeiten zu lassen. Es musste der Referent der politischen Abteilung ueber alle Vorgaenge in ihrem Arbeitsgebiet gut orientiert und jederzeit in der Lage sein, Aufzeichnungen darueber dem Abteilungsleiter vorzulegen, der sie, wenn er sie fuer wichtig hielt, an den Staatssekretär oder auch an den Minister weiterleitete. Das war wohl die Hauptaufgabe der politischen Abteilung.

28. F. Und auch Vorschlaege ueber zu treffende Massnahmen zu machen? Was Sie mir geschildert haben, ist ein reines Informationsbureau.

A. Die politische Abteilung war unter RIBBENTROP viel mehr als fruher ausgeschaltet, weil RIBBENTROP einen Stab anguter Mitarbeiter um sich versammelt hat, eine Art engeren Generalstab, die Namen der Herren sind Ihnen ja bekannt.

29. F. Nur haben Sie vergessen, dass zu diesem Stab auch WOERMANN gehoert hat.

A. Nein.

30. F. Er war doch RIBBENTROP's Vertrauter schon aus fruheren Zeiten.

A. Aber er war es nicht im RM.

31. F. Ich spreche jetzt formal.

A. Bei WERNER weiss ich Folgendes: Als ich im September 1941 nach Budapest kam, ersuchte mir WERNER, dass der enge Kontakt, den er in London und auch späterhin mit RIBBENTROP gehabt hat, sehr gelitten hatte, wie er annahm, auf Grund von Querstreichen des Unterstaatssekretärs LUTHER.

32. F. Ich habe Sie vorher gefragt, ob die politische Abteilung auch Vorschläge über zu treffende Massnahmen zu machen hatte; daraufhin haben Sie angefragt, das zu erzählen.

A. Ich besuche mich, alles richtig zu sagen, aber ich muss das erst überlegen.

33. F. Wollen wir ein konkretes Beispiel nehmen: Wie die Judensache vom Auswärtigen Amt in die besetzten Gebiete und in die ganze deutsche Interessensphäre im Ausland projiziert war, Frankreich, Belgien, Holland usw., war das primär eine Angelegenheit von welcher Abteilung?

A. Abteilung Deutschland, die später Inland 2 hiess.

34. F. Das ist eine Geschichte von eminenter politischer Bedeutung, wo es sehr, sehr schwer zu glauben ist, dass die politische Abteilung nicht eingeschaltet war. Das war doch ein politisches Problem ersten Ranges, ob die interne deutsche Judenpolitik auch auf das Ausland ausgedehnt werden sollte.

A. Ich muss nochmals betonen, ich will nichts Falsches sagen; ich möchte aber sagen, dass die politische Abteilung nicht um ihre Ansicht gefragt wurde.

35. F. Der Leiter der politischen Abteilung ist doch kein sachverständiger Gelehrter, der da sitzt und um seine Meinung gefragt wird. Als Unterstaatssekretär und Leiter der politischen Abteilung hat er das Recht, aus eigener Initiative sich in Sachen einzuschalten, die ihm angehen. Ob er nach seiner Meinung gefragt wurde oder nicht, ist eigentlich uninteressant. Das sind zwei verschiedene Sachen: ob er um Stellungnahme gefragt wird, oder ob er sich einschalten konnte.

A. Ich weiss nicht, ob bei der Abschiebung der Juden in Ungarn, die 1944 erfolgt ist - lange, nachdem ich Ungarn verlassen hatte, - Herr WERNER als Leiter der politischen Abteilung sich von sich aus eingeschaltet hat.

36. F. Wenn sich die politische Abteilung nicht eingeschaltet hat, warum zeichnet der Dirigent dann (seinen Bericht) ab?

A. Ich glaube, dass diese Sache so gewesen ist.....

37. F. Einen Moment bitte! Erinnern Sie sich an den Vorgang?

A. Ich konnte sich nicht erinnern, aber nachdem Herr WERNER mir das gezeigt hat....

38. F. Und Sie erinnern sich jetzt?

A. Es muss ja sein.

39. F. Das ist keine Antwort. Ich will wissen, ob Sie sich wirklich daran erinnern konnten.
- A. Nein, wirklich nicht. Es ist ganz zweifellos, ich habe das gesehen, dass die Abteilung Deutschland, geleitet von Unterstaatssekretär LUTHER, Verhandlungen geführt hat mit der kroatischen und slowakischen Regierung; und das wird dem Reichsicherheitshauptamt mitgeteilt, dass diese Regierungen zugestimmt haben. Ich nehme an - ich sage ausdrücklich, ich nehme an, ich kann das, weil es so lange zurückliegt, nicht genau sagen -, dass die politische Abteilung in diesem Augenblick zum ersten Mal Kenntnis erhielt.
40. F. Was ist das; Abgang von Pol. 4?
- A. Das ist WEIHANN gewesen. Das ist die Mitteilung an das Reichsicherheitshauptamt, dass das geschehen ist. Aber die Anregung dazu hat die Abteilung Deutschland gegeben.
41. F. Schauen Sie, Herr von KRIMMHOFF, Sie helfen sich nichts damit, wenn Sie den Rahmen meiner Fragen zu eng auffassen.
- A. Das will ich auch gar nicht.
42. F. Wenn Sie sich die Interpretation heraussuchen, zu sagen, dass Sie wirklich nichts damit zu tun gehabt haben..... Sie haben doch gesagt, dass Sie nichts damit zu tun hatten. Wenn ich Sie frage, ob Sie eingeschaltet waren, so will ich alles wissen, was Sie mit zu tun gehabt haben!
- A. Es ist wirklich mein Bestreben, Ihnen die Wahrheit zu sagen.
43. F. Z.B., wenn die politische Abteilung nichts damit zu tun gehabt hat, warum kriegt sie dann Berichte über die Einsatzgruppen des SD?
- A. Auch zur Kenntnis.
44. F. Was bedeutet "zur Kenntnis"? Warum bekommt eine Abteilung eine Sache zur Kenntnis?
- A. Weil die politische Abteilung von all den Vorgehenen im Ausland unterrichtet sein wollte; d.h., sie hatte Interesse daran, alle Vorgehens politische Bedeutung zu erfahren.
45. F. Wir kommen doch darauf, was ich am Anfang gesagt habe. Diese Judenache war doch eine politische Angelegenheit ersten Ranges, an der die politische Abteilung interessiert war.
- A. Selbstverständlich hätte sie protestieren müssen.
46. F. Wie hätte sie protestieren sollen? Sie war die politische Abteilung im Aus-

wertigen Akt und die Bereinigung der Judenfrage war ja eine offizielle Regierungspolitik, der heiligste Wunsch HITLER's. Wie hatte sie protestieren sollen?

A. Da fragen Sie bitte Herrn KERPNER, weil der eher verstehen konnte, dass das die Pflicht jedes einzelnen Beamten gewesen wäre.

47. F. Sie reden jetzt nicht mit Herrn KERPNER, sondern mit mir. Ich will die Klarstellung haben, die ich wissen will. Sie sagten, die politische Abteilung hatte sich einschalten müssen; ich will Ihnen beweisen, dass es gar nicht der Zweck der politischen Abteilung war, sich einschalten, um zu mildern - es war die Sache der politischen Abteilung, sich einschalten, um mitzumachen.

A. Von RIIBENTROP aus.....

48. F. Ich will wissen, ob Sie es getan haben.

A. Wirklich nicht.

49. F. Es ist immer diese Schwierigkeit, dass Leute in Ihrer Situation die Sache nicht objektiv sehen konnten und sich zu sehr im Mittelpunkt der Handlungen sehen. Erklären Sie mir die Sache so, als hätten Sie sie als Unbeteiligter gesehen.

A. Vielfach haben ja vielleicht vorher schon mündliche Besprechungen zwischen einerseits den Abteilungsleitern mit dem Staatssekretär oder den Abteilungsleitern untereinander stattgefunden, wobei LUTHER mit ROEMANN ueber diese Dinge gesprochen hat. Es ist möglich, ich weis es aber nicht. Ebenso, wie sich später Unterstaatssekretär HEINE mit Legationsrat WAGNER Besprechungen hatte, das ist durchaus möglich, dass, ehe an Fragen der fremden Regierungen herangetreten wurde, diese Fragen mündlich erörtert wurden.

50. F. Und die unteren Abteilungen wurden ueberhaupt nicht eingeschaltet?

A. Nein, die unteren nicht. D.h., wenn ich sagte, dass die Abteilungsleiter besprochen haben.....

51. F. Entschuldungen helfen mir nichts.

A. Ich weis aus dem Grund nicht, ob ROEMANN mit LUTHER viel darueber gesprochen hat, weil die beiden, wie ich sie noch zusammen erlebte, recht schlecht zusammen standen, weil ROEMANN das Gefuehl hatte, das LUTHER gegen ihn intrigiert hat. Deshalb waere es vielleicht ueberfuehrig doch möglich, dass beim Staatssekretär oder allein Besprechungen stattgefunden haben. Es haben wiederholt Besprechungen mit den Abteilungsleitern oder der Abteilungsleiter untereinander stattgefunden.

52. F. Wie oft hatten Sie persönlich Besprechungen mit dem Unterstaatssekretär über die augenblickliche Lage?

A. Der Unterstaatssekretär hat sich, insbesondere nachher HENSEL, nachdem er allein Besprechungen mit dem Staatssekretär gehabt hat, im Laufe des Vormittags, eigentlich täglich, zu sich kommen lassen, und hat mir dann zur Weitergabe der sogenannten Kontinentalarbeit an die Referenten z.B. gesagt: Hier ist ein Telegramm aus Stockholm, sagen Sie dem Sachbearbeiter, er möchte eine Antwort veranlassen, oder, er/s möchte deshalb an ein anderes Amt herantreten, oder, er möchte das Telegramm an eine andere Mission weiterreichen. Parteipolitische Fragen hat weder HORNBAUM, noch HENSEL, mit mir besprochen und zwar wohl aus dem Grund..... Z.B. haben wir nie unsere Ansichten ausgetauscht über den Ausgang des Krieges. Ich war auch nicht sicher, ob das nicht anders gewertet wurde.

53. F. Ich will jetzt keine allgemeinen Gespräche über den Ausgang des Krieges usw..

A. Das waren Gespräche über die politische Lage.

54. F. Ich habe damit rein dienstliche Besprechungen gemeint.

A. Das ist, was ich verhin ersuchte.

55. F. Wenn Sie z.B. so eine Sache zum Abzeichnen bekommen haben?

A. Was ist das?

56. F. Die Berichte des SD¹. Können Sie sich daran erinnern?

A. Ja, nachdem es mir Herr HENSEL gezeigt hat.

57. F. Meine Theorie mit der Erinnerung solcher Sachen ist eine sehr einfache. Es gibt Leute, fuer die diese ganzen Judengeschichten selbstverständlich sind; die haben sie jetzt vergessen - und es gibt andere Leute, die es genau genommen haben, die waren erschüttert, die konnten sich noch erinnern.

A. Was?

58. F. Dazu die Juden aus 3 weiteren Ländern abgeschoben wurden, aus der Slowakei, Kroatien und Serbien.

A. In diesen Jahren, 1942/43, hatte das noch nicht so schlimme Bedeutung.

59. F. Ist das Abschicken allein nicht genug?

A. Doch, das ist auch schon ein Vergehen.

60. F. Diese Sache genügt mir nicht. Es ist absolut denkbar - versetzen Sie sich in unsere Lage und überlegen Sie sich die Geschichte -, dass die politische Abteilung des Auswärtigen Amtes mit einer so hochpolitischen Frage, wie der

Lösung der europäischen Judenfrage, so wenig zu tun gehabt hat.

A. Ich sagte ja schon, ich weiß nicht, wie weit der Abteilungsleiter informiert war. Der Abteilungsleiter hatte keine Veranlassung, das weiterzugeben an den Sachbearbeiter oder an den Dirigenten, weil die politische Abteilung hier nicht federführend war.

61. F. Wenn der Leiter der politischen Abteilung sein Votum abgegeben hat zu diesen Angelegenheiten, hat er das schriftlich gemacht?

A. Nein, die wichtigsten Sachen sind mündlich gemacht worden. Nehmen wir an, Unterstaatssekretär LUTHER hatte sich vorher mit Herrn WOHLMANN beraten, so konnte das schriftlich oder mündlich gemacht werden, bei heiklen Sachen aber ist der mündliche Weg üblich gewesen.

62. F. Wieso war diese Frage heikel? Ich glaube, dass sie fuer Sie heikel war, weil Sie ein alter Beamter waren; aber wieso waren Sie fuer diese Leute heikel?

A. Fuer LUTHER sicher nicht.

63. F. Und WOHLMANN war ein alter Mann RIBBENTROP's; der musste wissen, was RIBBENTROP war, wenn er seit London mit RIBBENTROP zusammengearbeitet hatte. Er hat sich zu RIBBENTROP's Staatssekretär machen lassen. Es ist genauso, wenn Sie heute mit Leuten der Parteikassa reden, dann waren sie alle entsetzt. Es muss doch einige Leute in Deutschland gegeben haben, die sich nicht entsetzt haben. Die Pflicht der besoldeten Beamten war doch, die Politik des 3. Reiches zu unterstützen; so sehe ich das. Es ist doch sehr schwer, mir vorzustellen, dass Herr WOHLMANN bei den Besprechungen geschwiegen hat und gesagt hat: Das kann ich nicht festlegen, das ist heikel. Deutschland hat sich nicht geschämt einer Judenpolitik.

A. Heikel nicht insofern; aber was geheim gehalten werden sollte, wurde meist mündlich besprochen. Die Aktion wurde dann vorgenommen von der Abteilung Deutschland oder Inland 2. Wenn WOHLMANN so etwas mit LUTHER besprochen hat, so hatte er nicht die geringste Veranlassung, mir das zu sagen, weil er angenommen musste, dass ich die Judenpolitik scharf verurteile, und die Sachbearbeiter der politischen Abteilung hatten ja damit nichts zu tun.

64. F. Warum hat man Sie dann nicht hinausgeworfen?

A. Es ist folgendes gewesen: Ich bin 1941 in recht brücker Weise aus Budapest abberufen worden wegen Differenzen mit RIBBENTROP und der Partei. Das Nachhinein ergibt sich aus den Bescheinigungen meines Lebenslaufes. Ich habe auch

einwandfreie Zeugen dafür, dass ich die Judenpolitik verurteilt habe. Ich habe ja auch mit allen Mitteln versucht, einen anderen Posten zu bekommen.

65. F. Was waren denn die grossen politischen Probleme, die damals gespielt haben?

A. Es kommt auf die Zeit an.

66. F.und in die die politische Abteilung eingeschalten, beteiligt, interessiert oder informiert war, die, in heutigem Licht betrachtet, nicht sauber waren. Diese Probleme muss es doch auf Schritt und Tritt gegeben haben, eines z.B. waren die ausländischen Arbeiter.

A. Das ist später gekommen; wohl zu der Zeit von HERKE und federführend bearbeitet von Inland I. Ich glaube schon, dass die politische Abteilung von diesen Dingen Kenntnis erhielt; ich glaube aber nicht, dass die politische Abteilung vorher gefragt worden ist, aber, dass sie z.B. durch Bericht des Botschafters ABETE Kenntnis erhielt über Verhandlungen von SAUCKEL in Paris über diese Frage. Die Aufträge an die Botschaft in Paris, in dieser Frage zu handeln, arbeitete Inland I aus.

67. F. Wie wurden Sie denn den Zweck und die Zwecküberwachung der politischen Abteilung definieren?

A. Einmal, den Minister über alle Vorgänge im Ausland gut zu informieren.

68. F. Was heisst das? Mit Kommentar, oder einfach sachlich?

A. Z.B. Aufzeichnungen..... Wenn z.B. ein Kabinettswechsel, auch in England, war, dann wurden sofort Aufzeichnungen über den neuen Mann verlangt.

69. F. Gut. Was noch?

A. Informationen, auch der anderen deutschen Dienststellen, über Vorgänge im Ausland, insbesondere auf Grund von Berichten der deutschen Auslandsmissionen, zu geben. Die politische Abteilung war ja in Länderreferate eingeteilt.

70. F. Die Frage hat schon einen ganz bestimmten Grund gehabt. Bei jeder politischen Frage, auf die wir stossen, scheint die politische Abteilung nichts damit zu tun gehabt haben.

A. Nein. Politische Fragen sind doch z.B. Verhandlungen politischer Art mit Skandinavien, Japan usw..

71. F. Was verstehen Sie unter politisch?

A. Das ist sehr schwer abzugrenzen. Ich habe es leider nicht im Kopf, es gab ein Geschaffsverzeichnis, wo drin stand, was zur politischen Abteilung gehörte oder nicht. Wenn Sie an mich konkrete Fragen stellen, ob das oder jenes zur

politischen Abteilung gehoerte oder nicht, so kann ich besser antworten.

72. F. Das war ein Geschaeftverteilungsplan?

A. Ja. Die Zustaendigkeit der Aufgaben fluktuierte sehr. Es gab einen Aufgabenkreis, den zu gewissen Zeiten die Abteilung Deutschland, zu anderen Zeiten die politische Abteilung bearbeitet hat. Die sogenannten Erneuerungsbewegungen..... Die wissen doch, was Erneuerungsbewegungen waren?

73. F. Nein.

A. Erneuerungsbewegungen wurden, soweit ich mich erinnern kann, Gruppen im Ausland genannt, die weltanschaulich dem Nationalsozialismus nahe standen, z.B. in /Dänemark, Norwegen (Quisling), in Ungarn (Szalasi). Dieses Referat hat sunnechst einmal, ich glaube, es war bis 1941 oder 1942, zur politischen Abteilung gehoert und wurde dann abgesweigt zur Abteilung Deutschland. Es gab da verschiedentlich Reibungen zwischen den beiden Abteilungsleitern hinsichtlich dieser Frage.

74. F. Wenn Herr VERHEIMERTER als deutscher Generalbevollmaechtigteter in Ungarn fungierte, von welcher Abteilung des Amtes ressortierte er primaar?

A. Eigentlich von allen Abteilungen. Er bekam sehr viele Auftraege von der handelspolitischen Abteilung, er bekam welche von der politischen Abteilung, aber er bekam weit mehr als all seine Vorgaenger von Inland 2, weil z.B. die Judenfrage und die Anwesenheit von Gestapo und SS erst datiert von der Zeit des Eintreffens in Budapest; ich glaube, das war Ende Maerz 1944.

75. F. Ich moechte, dass Sie sich jetzt einmal eine Idee in den Kopf setzen, dass Sie sich freischonend zu machen versuchen dem dem Beteiligungskomplex und mir dann erzuehlen. Denn, bevor Sie das nicht gemacht haben, hat es gar keinen Zweck, zu reden; weil es fuer Sie unmoeglich ist, die Sache so darzustellen wie sie war. Bei einem Angeklagten bringe ich andere Voraussetzungen mit als bei einem Zeugen. Es ist doch ein Unterschied, ob Sie bei einem Mord zufaellig dabei waren, oder ob Sie jemanden festgehalten haben. Versuchen Sie einmal, ein klares Bild zu geben. In diesem Licht betrachtet moechte ich, dass Sie sich die Sache ueberlegen und sich ein paar Notizen machen. Sie wissen jetzt, worauf es ankommt; auf die politische Abteilung und auf das Aufgabengebiet der politischen Abteilung. Diese Sachen sind nicht klar. Es ist doch unmoeglich, dass die politische Abteilung mit diesen hochpolitischen Dingen nichts zu tun gehabt hat. Die politische Abteilung war

Mein Schattenreferat.

sehr

A. Die Klagen waren enorm, wie ~~stark~~ die politische Abteilung unter RIBBENTROP ausgeschaltet wurde; ich meine jetzt Dinge wie den Kriegsbeginn, Ausweitung des Krieges usw..

76. F. Was heisst Kriegsbeginn? Wollte man den Krieg zu einem anderen Zeitpunkt anfangen?

A. Ich weiss nicht, ich war nicht dabei. Die Abteilungsleiter sagten, dass sie genötigt seien, die Dinge hinten herum zu erfahren.

77. F. Das ist genug fuer heute.

Darwin v. 1792
12. 12. 1792

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrogation # 1481 a

Dr. Kemmer - Ministries Division

Vernachung des Otto, Bernhard, Gustav von BRENNENSDORF
vom 1. Juli 1947 von 10.30 Uhr bis 11.15 Uhr durch Mr. BELMVAIS.
Stenographin: Elise Hald.

1. F. Sind Sie derselbe Otto von BRENNENSDORF, der von mir am 23. Juni verhört wurde?

A. Ja.

2. F. Sind Sie sich klar, dass Sie noch unter Eid stehen?

A. Ja.

3. F. Zunächst, was haben Sie mir von sich aus noch zu berichten?

A. Zu meinen Ausführungen vom letzten Mal wollte ich noch ergänzend mitteilen, dass, als WOLFGANG zum Leiter der politischen Abteilung und damit zum Ministerialdirektor ernannt wurde, er die Anstaltsbezeichnung Unterstaatssekretär erhielt. Dies geschah meines Wissens zu dem Zweck, damit er der ständige Vertreter des Staatssekretärs wurde. Diese Übung ist auch beibehalten worden, als Herr HEINE Leiter der politischen Abteilung wurde. Als ständige Vertreter des Staatssekretärs hatten die genannten Unterstaatssekretäre nebst alle wichtigen Vorkommnisse im Auswärtigen Amt unterrichtet werden sollen. Wie weit dies geschah ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Die politische Abteilung wurde während des Krieges in ihrer Bedeutung weitgehend ausgeschaltet und zwar erstens dadurch, dass Herr LUTHER von Buero RISSENTROP in das Auswärtige Amt übernommen wurde und dort sehr schnell vom Legationsrat zum Unterstaatssekretär aufstieg. Alle Abteilungen des Auswärtigen Amtes konnten mit den Dienststellen der Partei nur durch Vermittlung von Herrn LUTHER, der das Referat Partei inne hatte und es zur Abteilung Deutschland ausbaute, verkehren. Seinen Einfluss war soweitgehend, dass alle Personaländerungen nur nach vorheriger Rücksprache des Leiters der Personalabteilung mit ihm erfolgen konnten. Weiterhin war der Einfluss der in Berlin zurückgebliebenen Beamten des Auswärtigen Amtes von dem Augenblick an weitgehend gemindert, als RISSENTROP nach Beginn des Russlandfeldzuges in das weit entfernt gelegene Feldquartier übersiedelte und alle wichtigen Weisungen von dort aus entweder selbst oder durch Vermittlung seines

Staben ergehen liess. Selbst die leitenden Beamten im Auswertigen Amt erhielten in solchen Fällen oft erst nach Abgang Kontakts von dem Inhalt solcher Weisungen. Der Dirigent der politischen Abteilung hatte keinerlei Weisungsberechtigt an die deutschen Dienststellen im Ausland.

4. F. Herr von KERNERDORF, wir sind wieder bei dem alten Punkt angelangt; das schneit durch durch alles, was Sie mir sagen.

A. Ich muss das doch ergänzend hinzufügen. -- Das letzte Mal habe ich gesagt, dass die Erneuerungsbewegungen nicht zur Zuständigkeit der politischen Abteilung gehörten. Ich muss das dahin ergänzen, dass diese Sachen lange Zeit von der Abteilung Deutschland und später von Inland 2 bearbeitet wurden. Erst etwa im letzten Kriegsjahr hat Unterstaatssekretär HILKE erreicht, dass diese Angelegenheiten wieder in die Zuständigkeit der politischen Abteilung fielen, wie ich annehme, um einen massigen Einfluss auf diese Dinge auszuüben.

5. F. Wollen Sie jetzt bitte noch einmal wiederholen Ihre Aussage über die politische Abteilung und die Judenfrage.

A. Die Aussage vor Herrn Kespner?

6. F. Nein, vor mir. Die Ausführungen in grossen Zügen, die Sie damals gemacht haben über die Stellung der politischen Abteilung in Bezug auf die Judenfrage.

A. Federführend im Auswertigen Amt über die Judenfrage war die Abteilung Deutschland und später Inland 2. Wie weit die politische Abteilung dabei beteiligt worden ist, kann ich nicht mehr im einzelnen angeben.

7. F. Ich werde Ihnen einige von den Ausführungen wiederholen aus der Vernehmung vom 23. Juni: Kettnerdörfer:

F.: Wollen wir ein konkretes Beispiel nehmen: Wie die Judensache vom Auswertigen Amt in die besetzten Gebiete und in die ganze deutsche Interessensphäre im Ausland projiziert war, Frankreich, Belgien, Holland usw., war das primär eine Angelegenheit von welcher Abteilung?

A.: Abteilung Deutschland, die später Inland 2 hiess.

F.: Das ist eine Geschichte von eminenter politischer Bedeutung, wo es sehr, sehr schwer zu glauben ist, dass die politische Abteilung nicht eingeschaltet war. Das war doch ein politisches Problem ersten Ranges, ob die interne deutsche Judenpolitik auch auf das Ausland ausgedehnt werden sollte.

A.: Ich muss nochmals betonen, ich will nichts Falsches sagen; ich möchte aber sagen, dass die politische Abteilung nicht um ihre Ansicht gefragt wurde.

F.: Der Leiter der politischen Abteilung ist doch kein sachverständiger Gelehrter, der da sitzt und um seine Meinung gefragt wird. Als Unterstaatssekretär und Leiter der politischen Abteilung hat er das Recht, aus eigener Initiative sich in Sachen einzuschalten, die ihm angehen. Ob er nach seiner Meinung gefragt wurde oder nicht, ist eigentlich uninteressant. Das sind zwei verschiedene Sachen, ob er um Stellungnahme gefragt wird, oder ob er sich einschalten konnte.

A.: Ich weisse nicht, ob bei der Abschiebung der Juden in Ungarn, die 1944 erfolgt ist - lange, nachdem ich Ungarn verlassen hatte - Herr WEISS als Leiter der politischen Abteilung sich von sich aus eingeschaltet hat.

Weiter heisst es dann:

A.: Ich weisse aus dem Grund nicht, ob WOERNER viel mit LUTHER darüber gesprochen hat, weil die beiden, wie ich sie noch zusammen erlebte, recht schlecht zusammen standen, weil WOERNER das Gefühl hatte, dass LUTHER gegen ihn intrigiert hatte. Deshalb wäre es aber vielleicht doch möglich, dass beim Staatssekretär oder allein Besprechungen stattgefunden haben. Es haben wiederholt Besprechungen mit den Abteilungsleitern oder der Abteilungsleiter untereinander stattgefunden.

Das geht doch alles darauf hinaus, dass Sie nichts damit zu tun gehabt haben! Versetzen Sie sich einmal in unsere Situation! Sie lesen so ein Protokoll und was lesen Sie heraus? Sie lesen heraus, dass die politische Abteilung nichts damit zu tun hatte.

A. Nicht ganz....., dass sie höchstwahrscheinlich nichts damit zu tun hatte; ich kann das nicht mehr im einzelnen sagen. Ich habe erst heute wieder gesagt, dass ich vielfach mit dem Gedächtnis nicht mehr in Ordnung bin; das sieht vielleicht aus wie eine faule Ausrede.

S. F. Ja, so sieht es aus.

A. Ich will wirklich niemanden besonders schützen und dadurch zurückhalten mit meinen Aussagen.

9. F. Lesen Sie das einmal durch (Mr. Beauvais gibt den Zeugen ein Dokument zum Durchlesen).

A. Die Aufzeichnung geschieht zu einem Zeitpunkt, wo ich noch nicht dort war; das war im März 1941, ich kam erst im September 1941 hin. Zweifellos ist das eine Antwort des Unterstaatssekretärs WOERNER auf eine Anfrage der Abteilung

Deutschland und es geht daraus hervor, dass er sich sehr stark eingeschaltet hat. (Der Zeuge liest ein anderes Dokument). Das muss WORMANN selbst gemacht haben.

10. F. Wie steht es nun mit Ihrer Aussage von vornhin?

A. Das ist kein Widerspruch. (Zeuge liest ein weiteres Dokument). Man weiss nicht, in welchem Jahr das ist.....

11. F. Was mich interessiert, ist die grundsätzliche Frage, ob sich die politische Abteilung fuer diese Fragen interessiert hat.

A. Ich entnehme aus den Dokumenten, besonders aus den beiden ersten Sachen, dass sich der Leiter der politischen Abteilung dafuer interessiert hat. Das ist klar.

12. F. Dass Ihnen die Schreiben neu sind, glaube ich - aber, dass die Tatsachen Ihnen neu sind, glaube ich nicht.

A. Ich meine, ich habe damals auch ausgefuehrt, dass ich nicht wusste, wie weit Unterstaatssekretar WORMANN eingeschaltet worden ist. Federfuehrend war Herr LUTHER, das ging auch daraus hervor; aber es geht auch daraus hervor, dass sich WORMANN sehr stark eingeschaltet hat.

13. F. Aber nicht, um zu mildern!

A. Nein.

14. F. Was soll ich nun tun, Herr von KREMANNSDOERF? Schauen Sie sich die Sache objektiv an. Ich habe Schwur auf Heise, bzw. Heise auf/ Schwarz, den Beweis, dass der Unterstaatssekretar der politischen Abteilung sehr stark eingeschaltet war und dann habe ich hier seinen Dirigenten, der sagt, er weiss von nichts.

A. Dass das fuer Sie schwer zu glauben ist, verstehe ich.

15. F. Nicht nur fuer sich, die Protokolle gehen ja nicht nur durch meine Hand, deshalb musste ich doch, dass Sie Ihr Gedachtnis durchkammern.

Ich musste Ihnen nur einmal einen Satz vorlesen aus einem Dokument: Ich habe den Vorschlag von 15. Mai seinerzeit abgezeichnet..... Das zeigt doch, dass kein Vorschlag der Abteilung Deutschland 'rausgegangen ist, der nicht abgezeichnet wurde. Und in diesem Licht betrachten Sie nun einmal diese Sache. Es hat das doch keinen Sinn. Sie muessen sich das einmal ueberlegen und zu Ihrem eigenen Entschluss kommen. Sie wollen doch nicht in den Verdacht kommen, dass Sie die antifuedischen Massnahmen des Herrn WORMANN decken wollen!

A. Nein, bestimmt nicht. Ich kann viele Leute nennen, die bestaetigen koennen,

dass ich die ganze Judenverfolgung verurteilt habe...

16. F. Ich will Ihnen sagen, was Sie machen! Sie gehen jetzt nach Hause und überlegen sich die Stellung des Unterstaatssekretärs und die Stellung der politischen Abteilung. Mutmassungen nützen nichts. Nicht, dass Sie Ihre Mutmassungen jetzt umstellen und dass Sie mutmassen, dass die Abteilung doch etwas damit zu tun hatte....., das muss im internen Abteilungsverkehr doch herausgekommen sein.

A. Wenn ich jetzt einige Referenten der politischen Abteilung zur Hand hätte.....

17. F. Wer war der Frankreichsreferent?

A. Der hat gewechselt; Generalkonsul AUER, Gesandter von BAHNEN und Generalkonsul PFRIFFER.

18. F. Wo sind die?

A. AUER ist, soviel ich weiss, bei den Russen; die Adresse von BAHNEN ist: 24 a Fischhafen (Niederelbe) bei Stade und zwar heisst er, glaube ich, Werner von BAHNEN; PFRIFFER muss in der amerikanischen Zone sein, er ist der Bruder von dem Staatsminister.

19. F. Wie kommt Ihrer Ansicht nach ein Vorschlag des Unterstaatssekretärs dieser Art zustande?

A. Ich bin überzeugt, dass das eine, was Sie mir ganzwegs gezeigt haben, GORCKMANN selbst diktiert hat. Er hat sehr viel selbst beantwortet. Hieran musste vielleicht gehört werden der damalige vortragende Legationsrat FRITZ; vielleicht weiss Herr von GRUNDHART auch Bescheid. Seine Anschrift ist: Weiherhaus, Post Pösch/bel Harburg. Er war nämlich der Leiter des Referats Skandinavien und ich ersuche aus dem Verteiler, dass er eine Abschrift bekommen hat. Das sieht auch wieder so aus, als hätte es Herr ROHMANN selbst verfasst und dort eine Abschrift hingeschickt. HEINRICH hatte lange das Referat Italien und Balkanländer, das dann geteilt wurde, als er Generalkonsul in Triest wurde. Seine Anschrift ist: 13 b Mauren/bel Harburg, Kreis Donauwörth.

20. F. Wer war denn der Dirigent Pol. vor Ihnen?

A. Das ist von 1937 bis Herbst 1940 der Fürst RICHARD gewesen und dann später Botschafter von RUMELIN, der in den letzten Monaten weitgehend vertreten wurde von HEINRICH. RUMELIN kam nachher in den Stab des Reichsaussenministers.

Indenroj v 10 7. 47
25-704-13

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung des Herrn Otto von Erdmannsderff
durch Dr. Robert M.W. Kempner
Present: Jane Lester
am 10. Juli 1947

Stenograph: Grete Schreiber

Es erscheint Herr Otto von Erdmannsderff

F.: Haben Sie Herrn HEINBURG gesprochen?

A.: Ja. Ich kannte ihn schon von frueher her. Er hatte auch erzuehlt, dass er hier war. Wir haben aber nicht ueber das Thema gesprochen. Er hat mir erzuehlt, er hat ein Verbot darueber zu sprechen.

F.: Waren Sie sein Vorgesetzter?

A.: Jawohl.

F.: Wie beurteilen Sie ihn?

A.: Ich habe Herrn HEINBURG als einen anstaeudigen Menschen beurteilt.

F.: Sagen Sie auch die Wahrheit?

A.: Bisher hatte ich immer das Gefuehl gehabt, dass HEINBURG einer der Menschen ist, die am meisten die Wahrheit sagen.

F.: Hat HEINBURG die Dinge auch mitgeteilt, z.B. den Druck auf die Regierung im Osten?

A.: Sie haben mir das damals gezeigt.

F.: Das wussten Sie auch.

A.: Sie haben mir das gezeigt. Ich habe aber nicht darueber gesprochen, weil Sie es mir verboten haben.

F.: Haben Sie ihn gesagt, er soll Ihnen die Wahrheit sagen?

A.: Nein. Er fragte natuerlich worueber ich vernommen wurde. Ich sagte genau so, wie der Gesandte THOMSON dies uns gegenueber in Hamburg getan hatte, dass es mir verboten sei ihm darueber Auskunft zu geben.

F.: Haben Sie an der Verschickung der ungarischen Juden und an der Auspluenderung des ungarisch-jaedischen Vermoegens in Ihrem Amt mit an- teil gehabt.

A.: Nein. Ich war Gesandter in Budapest bis Juni 1941.

F.: Haben Sie spaeter als Sie ins Reich zurueck kamen mit den ungarischen Juden zu tun gehabt?

A.: Nein ich habe nichts damit zu tun gehabt. Ich habe nur darueber aus Berichten des Reichsbevollmaechtigten VRECHENHAYN erfahren dass im Sommer 1944 die Verschickung einer hoeheren Anzahl von Juden aus Ungarn stattfand.

F.: Haben Sie nicht mit Ihren Kollegen oder im engeren Kreis darueber ge- sprochen oder sich geaeussert? Wie ist es mit Herrn WERNKEISTER?

A.: Ja, ich hatte einen Kollegen, den damaligen Sachbearbeiter Dr. WERNKEISTER ueber diese Sachen meinen Abscheu ausgedrueckt.

F.: Wo ist Herr WERNKEISTER jetzt?

A.: Er ist augenblicklich in Minden.

F.: Wo ist Herr MELOCHERS und was hat er bearbeitet?

A.: Er hatte das Referat naehr Osten. Ich habe seine Adresse, wenn Sie diese haben wollen. Bremen, Bismarckstrasse 97.

Uebrigens moechte ich hinzufuegen, dass ueber Verbrechen in Jugoslawien voraussichtlich Herr BENZLER, der fruehere (l.) Reichsbevollmaechtigte

von Jugoslawien Auskunft geben konnte. BENZLER war später dem VRESENHAYER als Wirtschaftsberater zugeteilt.

F.: Hatten Sie einmal irgendwie ueber die Behandlung der ungarischen Juden in Deutschland, oder der Juden in den Besetzten Gebieten gehoert? Ueber die Einfuehrung des Judensterns, Vermoegensabgabe der Leute und deren Evakuierung.

A.: Ueber die Einfuehrung des Judensterns und der Vermoegensabgabe kann ich mich nicht besinnen, dass Sie deportiert wurden aus Ungarn 1944 habe ich schon fruher darueber gesprochen.

F.: Ich spreche ueber die geplante Evakuierung der ungarischen Juden aus Deutschland und aus den seit 1942 besetzten Gebieten.

A.: Darauf kann ich mich wirklich nicht besinnen.

Herrn von ERDMANNSDORFF wird nunmehr das Dokument BBT vom 1. Oktober 1942 vorgelegt.

F.: Hatten Sie das als Dirigent der Politischen Abteilung mitgezeichnet? Ich verweise auf das "H" der 1. Seite.

A.: Jawohl.

F.: Wer hat das naechste unterzeichnet?

A.: U.St.S. Pol.

F.: Haben Sie das zweite auf der 1. Seite gezeichnet?

A.: Nein, das hat jemand anders geschrieben.

Ich habe darauf geschrieben "Buero" U.St.S. Pol.

Das ist das Buero von WOERMANN.

F.: Hat denn WOERMANN es gezeichnet?

A.: Jawohl, hier ist sein "W" auf Seite 8.

F.: Wissen Sie ob es an den Staatssekretaer und Minister gegangen ist?

A.: Zweifellos, weil es auf der 1. Seite so steht.

.....
Otte von Erdmannsderff

Interrogator:
Dr. Robert M.W. Vempner

Zeuge
Jane Lester Research Analyst